

Andacht zu Losung und Lehrtext für Mittwoch, 15. Juli 2020
Oberkirchenrätin Dorothee Wüst, Speyer

Losung:

In eines Mannes Herzen sind viele Pläne; aber zustande kommt der Ratschluss des HERRN.
Sprüche 19,21

Lehrtext

So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen habt untereinander beharrliche Liebe.

1.Petrus 4,7-8

Liebe Schwestern und Brüder,

„in eines Mannes Herzen sind viele Pläne; aber zustande kommt der Ratschluss des Herrn.“
So lautet die Losung für heute aus dem Buch der Sprüche. Nicht nur in eines Mannes Herz sind viele Pläne. So ziemlich in jedem Herz finden sich Träume, Ideen, Visionen. Auch in meinem. Zugegeben: Es sind mittlerweile ein paar weniger. Weil ich ja auch älter werde. Und hoffentlich ein bisschen weiser. Und irgendwann begreift man, dass sich manches Rad nicht mehr zurückdrehen lässt und viele Weichen bereits gestellt sind. Von den ganz großen Plänen habe ich einige bereits eingemottet. Aber dennoch lebe ich nicht planlos in den Tag. Ganz im Gegenteil: Schon beim Aufstehen entwerfe ich meinen Tagesplan. Am Abend schmieden wir Urlaubspläne. Und mit unseren halbwüchsigen Kindern diskutieren wir Lebenspläne.

Aber dagegen hat unser Bibelwort ja auch gar nichts. Wäre ja auch welt- und lebensfremd. Menschen brauchen Pläne und Ziele, Träume und Visionen. Das ist der Antrieb, der Motor, der uns durch den Tag, durch unser Leben bringt. Pläne strukturieren unseren Alltag, geben dem Jahr seinen Rhythmus und dem Leben eine Richtung. Und wie wichtig das ist, merken wir dann, wenn Pläne scheitern. Wenn alles anders kommt als geplant. Das ist dann zumindest irritierend, oft enttäuschend, manchmal verstörend. Auf jeden Fall unangenehm. Und diese Erfahrung haben wir gerade reichlich gemacht.

Ein klitzekleines Virus hat unsere Welt auf den Kopf gestellt und eine Menge Pläne zunichte gemacht. Vom geplanten Verwandtenbesuch über den geplanten Urlaub bis hin zur geplanten Hochzeit können Menschen ein Lied davon singen, dass von heute auf morgen alles anders sein kann. Und das nicht nur bei noch relativ verschmerzbaeren Dingen. Der Plan vom sicheren Arbeitsplatz, vom geregelten Einkommen, von wirtschaftlicher Sicherheit ist für viele Menschen in diesen Wochen extrem brüchig geworden. Und viele haben keinen Plan B, sondern hoffen auf Pläne, die andere machen. Die Politik, die Wirtschaft, die Banken. Um nicht im Chaos zu versinken. Um wieder Boden unter den Füßen zu bekommen.

Unsere Losung von heute behauptet nun, dass noch ein anderer den Plan im Sack hat. Und zwar noch einmal in ganz anderer Weise, als wir das kennen. Und nun möge man um Himmels willen nicht Corona und Gott in eins setzen und hier den Plan vermuten. Denn das ist ein richtig gefährlicher Gedanke, der auch von Vertretern der Kirche laut geäußert wurde. So als wüssten wir, wie Gottes Plan aussieht und als wären Katastrophen Gottes Antwort auf

unsere Pläne. Wenn das so wäre, hätten ja schon wieder wir den Plan im Sack und eben nicht Gott. Und genau das will die Losung für heute sagen: Zu unserem Leben gehört einfach dazu, dass es nicht immer nach Plan läuft. Wir haben nicht alles in der Hand. Nicht im Guten und nicht im Schlechten. Aber einer hat alles in der Hand. Und nach seiner Weisheit wird es letztlich laufen. Und wie das genau aussieht, weiß nur er.

Das könnte nun auch reichlich beunruhigend sein. Weil es gar nicht so leicht ist, auf Pläne zu bauen, die andere machen. Auf Weisheit zu vertrauen, die andere haben. Auf Weitsicht zu setzen, die mir fehlt. Nicht umsonst haben wir Menschen solche Sprichwörter wie „Jeder ist seines Glückes Schmied.“ So als würde es nur an unserem Willen und Vollbringen liegen, welchen Verlauf unser Leben nimmt. Aber unsere Erfahrung lehrt uns doch oft genug das Gegenteil. Viele können überhaupt nichts dafür, dass sie arm sind, krank sind, erfolglos sind. Niederlagen und Scheitern sind definitiv nicht nur denen vorbehalten, die es nicht draufhaben. Und bei Krankheit und Tod und nun eben auch Corona ist es mit Händen zu greifen: Das Leben ist und bleibt letztlich unberechenbar.

Und deshalb finde ich es nicht beunruhigend, sondern tröstlich, dass da noch einer ist, der einen Plan mit mir, mit uns, mit der Welt hat. Und tröstlich ist es deshalb, weil er uns ja nicht völlig im Dunkeln tappen lässt. Mit Jesus Christus hat er sich in die Karten sehen lassen. Und die Karten zeigen Liebe, Friede, Gerechtigkeit. „Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit. Nicht so wie ihn die Welt euch gibt, Gott selber wird es sein“, heißt es in einem Lied der Polin Zofia Jasnota, das auch in unserem Gesangbuch zu finden ist.

Gott hat einen Plan. Mag sein, dass ich ihn nicht bis ins Letzte entschlüsseln kann. Aber ich vertraue darauf, dass es ein guter Plan ist. Und deshalb schmiede ich weiterhin meine Pläne und weiß doch, dass es anders kommen kann. Und das halte ich aus, weil ich nicht alleine bin. Ich bin im Gespräch mit Gott und ich bin in Gemeinschaft mit anderen. Im Gebet fühle ich mich mit Gott verbunden und mein Leben ist verflochten mit dem Leben anderer. In allem, was ich erlebe, mache ich doch immer wieder die Erfahrung von Halt, Solidarität, Liebe. So wie es der Lehrtext für heute aus dem 1. Petrusbrief anspricht: „So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen habt untereinander beharrliche Liebe.“ Und auch wenn Jahrhunderte zwischen der Losung aus dem Alten Testament und dem Lehrtext aus dem Neuen Testament liegen, liest sich beides zusammen wie aus einem Guss und entlässt uns mutig in den neuen Tag. Was auch immer er bringen mag, ist es doch ein Tag in Gottes Hand. Den wir unter seinem Segen leben und an dem wir füreinander zum Segen werden können. Guter Plan, finde ich. Amen.